

ceci malgré la poursuite de ses semblables, à ingurgiter le poisson jusqu'à mi-corps comme on peut le voir sur le croquis ci-dessous.

C'était une Perche (*Perca fluviatilis* L.) de 19 centimètres de longueur et du poids de 60 grammes. Le ventre étant tourné en haut, un piquant de la nageoire dorsale s'implanta dans la langue de la Mouette qui périt alors étouffée¹⁾.



b) M u e.

Cette même Rieuse, une adulte en parfait état de santé²⁾, ayant presque terminé sa mue estivale, avait toutes ses rémiges neuves de longueur normale, sauf celles numérotées 1, 2 et 3 (voir croquis) qui étaient trop courtes respectivement de 15, 11 et 2 centimètres. Les plumes axillaires étaient à moitié poussées.

R. Poncy.

Kleinere Mitteilungen.

Die Reiherente Brutvogel in der Schweiz.

Knopfli sagt in seinen «Vögel der Schweiz» (XVII. Lieferung, pag. 3458/59), die Reiherente, *Nyroca fuligula* (L.) sei zwar bisher in der Schweiz als Brutvogel noch nicht nachgewiesen, jedoch könnten darauf hingehende Beobachtungen erwartet werden. Der Aktivdienst gab mir im vergangenen Frühling nun Gelegenheit, diesen Nachweis

¹⁾ J'ai signalé, avec croquis à l'appui, un accident analogue arrivé à un Grèbe huppé surpris par un chasseur. Dans ce cas la nageoire dorsale était piquée dans la commissure du bec. (Voir *Alauda* VIII. 3—4, 1936, p. 494.)

²⁾ Les parasites externes de cette Mouette consistaient seulement en quatre *Docophorus Lari* F.

zu erbringen. In der Zeit vom 22. 5. 40 bis 1. 6. 40 konnte ich eine Reiherente bei der Brut beobachten. Das schlüpfig erbaute Nest befand sich in einem kleinen Schilfbestand am rechten Ufer der Limmat in der Gegend der Fabrikgebäude «Kessel» bei Killwangen.

Im Winter hatten sich zwischen Brücke Killwangen und Kessel nebst andern Wintergästen zahlreiche Reiherenten auf der Limmat eingefunden. Im Frühling konnte ich jedoch bloss mehr drei Pärchen ständig feststellen, von deren einem ich den Brutplatz entdeckte. Leider wurden wir disloziert, bevor die Jungen schlüpften, doch besteht kein Grund anzunehmen, die Brut hätte nicht erfolgreich sein sollen. Das Weibchen sass sehr fleissig, während der Erpel sich selten in der Nähe des Brutplatzes sehen liess. Wenige Meter davon brütete eine Stockente, wie jene Gegend überhaupt ein recht reichhaltiges Vogelleben aufwies; ich konnte mehrere Stockenten- und Blesshuhnbruten und -familien zählen. Einige hundert Meter entfernt hatte ein Fischreihler auf einem Gebüsch im Fluss seinen Jagdposten aufgeschlagen, und jeden Nachmittag zogen von Dietikon her eine Schar Lachmöwen die Limmat hinab.

Schaller Rudolf.

Bitte an die Beobachter unserer Wasservögel.

Der Unterzeichnete ist gegenwärtig mit der Abfassung der *Möwen-Taucher*lieferung für das Werk «Die Vögel der Schweiz» beschäftigt. Um ein Bild über das Vorkommen der einzelnen Vogelarten in der Schweiz und ihrer nächsten Nachbarschaft entwerfen zu können, möchte er die Beobachter von Wasservögeln einladen, ihm möglichst umgehend ihre Wahrnehmungen mitzuteilen. Bei den häufigeren Arten handelt es sich weniger um Meldung von Beobachtungsdaten — mit Ausnahme von wichtigeren, wie z. B. von Ankunfts-, Besiedlungs- (der Winterstationen, Brutplätze), Entsiedlungs- (der Winterstationen, Brutplätze), Abwanderungsdaten oder von Auftretensdaten in einer Gegend, wo die betreffende Art sonst fehlt — als vielmehr um die Mitteilung des Eindruckes über die Häufigkeit, der Auftretensart, der Anpassung an die betreffende Gegend, Bestandesschwankungen, Entstehungsgeschichte der fraglichen Vogelkolonie usw. In Betracht fallen nachfolgende Vogelarten: sämtliche Möwen-, Seeschwalben- und «echte» Taucherarten (*Podiceps*- und *Colymbus*arten).

Lachmöwe: Angabe der Orte mit Winterstationen (Ankunft, Besiedlung dieser, Entsiedlung dieser, Abwanderung aus der Gegend, Stärke der Winterkolonie, Anpassung an die örtlichen Verhältnisse, wo die Tiere die Nacht zubringen, ob bei der Station selbst oder fern von dieser und in diesem Fall «wo» vermutlich, ob die Kolonie vorwiegend aus jungen oder vorwiegend aus alten Tieren besteht, seit welcher Zeit die Möwen in der betreffenden Gegend zu ständigen Gästen im Winter geworden sind, vermutliche Gründe, die zur Ausbildung der Winterkolonie führten etc.); Angabe von Brutplätzen (bestehende und erloschene, ob jährlicher Bezug oder nur gelegentlicher, Stärke der Kolonie); Angabe von Durchwanderungsgebieten, Vorkommen von Möwen zur Brutzeit im Mai und Juni, ohne selbst in der betreffenden Gegend zu brüten; Aufenthaltsgebiete von grösseren Möwenmassen im Spätsommer und Frühherbst; Angabe von Gegenden mit nur gelegentlichen Möwenbesuchen. Besonders fehlen mir Angaben über die Winterkolonien bei Schaffhausen, Stein a. Rhein, Rheinau und Olten.